

Man sucht das Gespräch mit der JCF

Der Gemeinderat Auenstein lud zum Informationsabend in Sachen Abbaugbiet

(mw) - Nachdem der Gemeinderat und die Jura-Cement-Fabriken (JCF) in Wildegg bereits über die von der Firma ins Auge gefasste weitere Nutzung des bestehenden Steinbruches und die Erschliessung neuer Abbaugebiete informiert hatten, fand am Montag nun nochmals eine behördliche Informationsveranstaltung für die Bevölkerung statt. Ausserdem informierten die JCF gestern Mittwoch in Schinznach-Dorf über ihre Vorhaben – dazu mehr in der nächsten Regional-Ausgabe.

Gemeinderat Ernst Joho, Ressortleiter Abbaugebiete, bot vorab einen interessanten Überblick in die Geschichte der schweizerischen Zementindustrie. Diese verfügt heute nach diversen Schliessungen noch über sechs Werke, darunter jenes der JCF in Wildegg. Dieser Betrieb, welcher Auenstein seit Jahrzehnten mitprägt und mit dessen Führung sich die Gemeinde über weite Strecken gut arrangiert hatte, liefert rund 18 Prozent des Zementbedarfes unseres Landes.

Verzicht auf Gislifluch / Bäumler!

Seit der Jahrtausendwende ist die JCF nun zwecks Sicherung ihres Rohmaterialbedarfes auf der Suche nach weiteren Abbaumöglichkeiten. Nach dem Scheitern der Bemühungen am Bözberg konzentriert sich die Firmenleitung nun wieder auf nahegelegene Gebiete in der Gegend von Auenstein, Veltheim und Schinznach.

Der Gemeinderat und auch die IG Gislifluch mit ihren 380 Mitgliedern halten dazu klar fest, dass ein Gesteinsabbau am «Hausberg» mit entsprechenden optischen Folgen aus seiner Sicht nicht in Frage kommt. Ernst Joho wies jedoch darauf hin, dass die Behörde eher zu einer Optimierung des bestehenden Abbaugebietes Jakobsberg tendieren würde. Hier liesse sich mit einer massvollen Arrondierung und eventuell mit der Abtiefung des Steinbruches noch auf Jahre hinaus Gestein gewinnen. Man werde in kommenden Gesprächen mit den Jura-Cement-Fabriken und dem inzwischen von diesen angestellten Mediator diese Variante in Absprache mit den Gemeinden Veltheim und Schinznach vertreten und dabei auch die Problematik rund um die Gesteinssprengungen ansprechen.

Um die anstehende Behördenvernehmlassung zuhanden der Kantonsregierung untermauern zu können, wollen die involvierten Gemeinden in nächster Zeit eine Bevölkerungsumfrage lancieren. So oder so werden aber die Stimmbürger an den Gemeindeversammlungen über allfällige Richtplan- und Nutzungsplanverfahren sowie Abbaubewilligungen zu befinden haben, und auch Einsprachen an verschiedene Instanzen wären möglich. Zuletzt hätte dann noch der Grosse Rat in dieser Sache Beschluss zu fassen. Gemeinderat Ernst Joho: «Landenteignungen für Materialabbau sind unseres Wissens noch nie vorgekommen, wären auch nicht wahrscheinlich, würden jedoch wohl zwangsläufig vor Bundesgericht landen.»

Rege Diskussion

In der abschliessenden Diskussion wurden unterschiedliche Ansichten geäussert. Während einzelne Votanten die Pläne der JCF aus Umwelt-, Lärmschutz- und/oder Ortsbildgründen ablehnen, möchten andere Kreise dem Betrieb doch die massvoll gestaltete Sicherung des Gesteinsabbaus und damit das Weiterbestehen des Standortes Wildegg ermöglichen. Immerhin liefert das Werk mit jährlich rund 400'000 Franken ca. 10 % des Auensteiner Steueraufkommens ab.

Aus der Mitte der Versammlung kam mehrfach die Anregung, im Falle von Zugeständnissen sollte die Gemeinde mit der Zementfabrik vertraglich regeln, wie man sich die Gestaltung des Steinbruchgebietes nach dereinst abgeschlossenem Abbau vorstellt. Damit verbunden sei auch die Frage betreffend Erhaltung des Dorfes mit einer lebenswerten Struktur und Umgebung. Eine Votantin wies darauf hin, dass die JCF möglicherweise das für Erweiterungen benötigte Land zum Teil gar nicht kaufen, sondern nur gegen Entschädigung nutzen und nach erfolgtem Abbau wieder an die Besitzer zurückgeben möchte.

Als Fazit der Veranstaltung ist aus der Sicht des Gemeinderates das sachbezogene, auch auf der kommenden Bevölkerungsumfrage basierende Gespräch mit dem Unternehmen zu suchen, um die Positionen (auch in Sachen Gislifluch / Bäumler) klar darzulegen und möglichst optimale Lösungen zu finden.

22. Jahrgang, 16. Januar 2014, Nr. 03

Regional

www.regional-brugg.ch

Zeitung für den Bezirk Brugg und die Nachbargemeinden
Verlag, Inserate, Redaktion: Saldenstrasse 6, 5201 Brugg, Tel. 056/442 23 20 Fax: 056/442 18 73